

# Machen statt Meckern

In einem Freiwilligen Sozialen Jahr im politischen Bereich können junge Menschen  
Demokratie aktiv mitgestalten

Von Jana Pöttschke

„Es ist wirklich unglaublich! Da verlangten ihre Klassenkameraden doch tatsächlich, dass sie ihr Kopftuch im Unterricht abnimmt“, wütend und auch ein bisschen enttäuscht berichtet Marie Lauer von einem Projekttag an einer Dresdner Mittelschule im vergangenen Jahr. „Und in Mittweida spielten wir ein Spiel mit Kontinenten – da schrieb eine Gruppe `DEUTSCHLAND´ auf ihren Zettel und andere stellten sich auch noch begeistert zu ihnen.“ Marie kommt aus Bautzen. Sie ist 19 Jahre alt. Seit September 2005 absolviert sie ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im politischen Bereich. Dafür ist Marie nach Dresden gezogen und unterstützt das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) bei dessen antirassistischer Bildungsarbeit.

Politikverdrossen? Desinteressiert am Geschehen in der Bundesrepublik? Von wegen! Dies trifft auf viele Jugendliche ebenso wenig zu wie das Klischee, dass Politiker den Bezug zum Volk verloren haben und sich nur um ihre eigenen Interessen kümmern. „Beide Vorurteile sind falsch und pauschal, wirklich traurig, dass dieser Eindruck immer wieder entsteht“, verteidigt Marie sowohl ihre Generation als auch die Menschen, denen sie über die Schultern blicken darf. Beim NDC organisiert sie hauptsächlich Projekttag, die an vielen sächsischen Schulen durchgeführt werden. Thematisiert werden hier Vorurteile, Diskriminierung und Rassismus. Im vergangenen Jahr gab es auch zwei Sonderprojekttag zum Thema Medien und Europa. Marie ist für den Kontakt zu den Schulen, für das Material und den Leihbus verantwortlich. Seit sie zum „Teamer“ ausgebildet wurde, darf sie aber auch selbst vor die Klassen treten. „Wir arbeiten mit Schülern ab 14 Jahre bis hin zu Berufsschulklassen. Manchmal werden wir aber auch von Vereinen angesprochen und nehmen diese Chance gern wahr. Man kann gar nicht genug Jugendliche erreichen.“

Marie Lauer und 21 weitere junge Menschen nutzen freiwillig die Möglichkeit über die Sächsische Jugendstiftung, Politik aus nächster Nähe zu beobachten und selbst aktiv zu werden. Die Einsatzstellen reichen dabei von Stadtverwaltung, Landratsamt und Jugendpresseverband über Aktionsbündnisse gegen Rechtsextremismus bis zu Einrichtungen politischer Bildung.

„Junge Menschen können im Freiwilligen Politischen Jahr die Aufgaben und Arbeitsabläufe politischer Institutionen kennen lernen und miterleben“, erläutert Astrid Günther, Projektverantwortliche bei der Sächsischen Jugendstiftung.

Marie zum Beispiel konnte in ihrer Einsatzstelle sogar ein eigenes Projekt verwirklichen. Am 19. Mai fand ihr Workshop „Lust am Fremden. Jugendliche gegen Fremdenhass“ im Haus der Kirche in Dresden statt. „Über 50 Schülerinnen und Schüler meldeten sich dazu an. Damit hätte ich nicht gerechnet. Ehrlich gesagt, hatte ich schon befürchtet einen oder zwei der sechs Einzelworkshops wieder absagen zu müssen.“ Doch es kamen nicht nur Jugendliche aus der sächsischen Landeshauptstadt, sondern auch aus Leipzig und aus dem Erzgebirge, um sich mit Gleichaltrigen auszutauschen. Den Teilnehmern wurde beispielsweise ein afrikanischer Trommelworkshop angeboten, aber auch die Möglichkeit sich beim Forumtheater aktiv zu beteiligen, farbenfrohe Bilder zu gestalten oder einen eigenen Radiobeitrag zu erstellen.

Nicht nur Marie, sondern auch ihr Ansprechpartner beim NDC, Peter Streubel, war begeistert von dem gelungenen Tag: „Obwohl Marie wenig Kenntnisse in der politischen Bildungsarbeit vor ihrem FSJ hatte, integrierte sie sich schnell in das Team und arbeitete immer sehr selbstständig bei höchster Verlässlichkeit.“ Wegen der guten Erfahrungen wird das Netzwerk für Demokratie und Courage auch im nächsten FSJ-Jahr wieder einen Freiwilligen übernehmen. „Noch bis zum 15. Juli 2006 können sich Interessierte von 16 bis 26 Jahre bei der Sächsischen Jugendstiftung bewerben. Sie erhalten 130 Euro Taschengeld pro Monat und zum Abschluss ein Zeugnis“, erklärt Astrid Günther. „2004 begann alles als Pilotprojekt in Sachsen, deutschlandweit einmalig. Und jetzt im zweiten Jahr haben wir auch Freiwillige aus anderen Bundesländern und sogar eine junge Frau aus Rumänien. Unser Wunsch wäre ein bundesweites FSJ Politik – aber bis dahin dauert es sicher noch etwas.“

Derzeit wird in Deutschland das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) und die Evangelischen Freiwilligendienste (EFD) angeboten. Seit einigen

## Machen statt Meckern - Fortsetzung

Jahren gibt es zusätzlich auch Internationale Freiwilligendienste.

Vor ihrem Studium wollte Marie unbedingt ein FSJ ableisten um praktische Erfahrungen zu sammeln und um sich sozial zu engagieren. Während der Schulzeit hatte sie „nicht so viel mit Politik zu tun“. Gerade deshalb findet sie es jetzt spannend, Einblicke in diesen Bereich zu gewinnen. „Ich wurde von Beginn an ernst genommen, meine Ideen wurden angehört und oftmals auch umgesetzt. Vor allem für mein eigenes Projekt musste ich viel Verantwortung tragen, doch ich fühlte mich nie allein, sondern konnte mir bei Peter immer Rat und Unterstützung holen.“

Neben ihrer Arbeit beim NDC besucht Marie regelmäßig Seminare von der Sächsischen Jugendstiftung und wird auch dort aktiv.

Noch bis zum 31. August läuft ihr Freiwilliges Soziales Jahr im politischen Bereich, danach möchte sie studieren: Soziale Arbeit, Schwerpunkt Musiktherapie. Aber ehrenamtlich wird sie sich weiter gegen rassistische Tendenzen engagieren, da ist sich Marie sicher.

Weitere Informationen unter [www.saechsische-jugendstiftung.de](http://www.saechsische-jugendstiftung.de) oder Telefon: 0351/48 20 783.